

Mehr Interventionen im häuslichen Bereich

Kriminalitätsbericht Die polizeilichen Interventionen im häuslichen Bereich haben im Kanton letztes Jahr um 77 auf 1732 zugenommen. Bei den Straftaten handelt es sich gemäss dem Kriminalitätsbericht unter anderem um ein vollendetes Tötungsdelikt und zwei versuchte, fünf schwere Körperverletzungen und 52 einfache. Am häufigsten waren mit 261 die Tötlichkeiten, die Beschimpfungen (142) und die Drohungen (141). Bei den Beziehungen ist in 43 Prozent der Fälle eine Partnerschaft festzustellen und in 34 Prozent der Fälle eine ehemalige Partnerschaft. 14 Prozent betreffen Eltern-Kind und 9 Prozent andere Verwandtschaftsbeziehungen. *we*

Robert Stadler neuer HEV Geschäftsführer

Führungswechsel Robert Stadler verfügt über beste Verbindungen in die Ostschweizer Wirtschaft und Politik. Während knapp fünf Jahren war er Geschäftsführer der FDP von Kanton und Stadt St.Gallen, von 2012 bis 2019 war er bei der IHK St.Gallen-Appenzell Leiter Kommunikation und stellvertretender Direktor. In den vergangenen Jahren baute er die regionale Standort- und Wirtschaftsorganisation WirtschaftPor-

Erhellung der Lokalgeschichte

Brief-Edition zur Erweiterung des Informationsangebots für die Geschichtsforschung

Von Franz Welte

Zur Erhellung der St.Galler Lokalgeschichte wird der Briefverkehr der Stadt St.Gallen in den Jahren 1400 bis 1650 digital erfasst und der Forschung und interessierten Laien zugänglich gemacht. Im Stadtarchiv der Ortsbürgergemeinde arbeitet ein Team schon seit 2017 an der Veröffentlichung der aus ganz Europa an die Stadt gelangten Korrespondenz.

Digitallösung Anlässlich einer Orientierung zur Teilveröffentlichung im Internet betonte Projektleiter Professor Stefan Sonderegger, dass es sich hier um ein Projekt von Historikern und IT-Spezialisten handelt, das in der gewählten breiten Form Pioniercharakter hat. Die Briefe werden transkribiert (in lesbare Schrift übersetzt) und zusammen mit den Vorlagen und Zusammenfassungen barrierefrei publiziert. Es ist auch ein Register erstellt worden, das das Auffinden von gesuchten lokalhistorischen Ereignissen erleichtert.



Professor Stefan Sonderegger bei der Erörterung der digitalen Missivenedition. *z.v.g*

Von Söldnern und Piraten

Von Sonderegger und Professor Werner Hagmann wurden an der Veranstaltung im Stadthaus drei in die Edition aufgenommene Briefwechsel-Sammlungen genannt, die in besonderem Masse neue Erkenntnisse in der historischen Forschung ermöglichen: Die Gerüchte und die Nachrichtenübermittlung von 1444 zu den angriffigen Söldnern im Dienste Frankreichs, zur Piraterie auf dem Bodensee von 1457, als auch Nürnberger Kaufleute auf dem See ausgeraubt wurden, und zur St.Gal-

ler Hilfe von 1649 für nach dem Dreissigjährigen Krieg darniederliegende deutsche Städte, insbesondere Kaufbeuren. Empfänger der Korrespondenz aus fast ganz Europa war zur Hauptsache der St.Galler Rat. Die Themen in den damals von Boten überbrachten Briefen sind sehr vielfältig, so geht es etwa um den Gütertausch zwischen den Ländern und den Städten des Reiches und der Eidgenossenschaft.

Zum Editionsteam gehören nebst den bereits Genannten Alina Mächler, Noemi Schöb und Arman Weidenmann. Finanziell wird das Projekt getragen vom Schweizerischen Nationalfonds, vom Kanton St.Gallen, von der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, von der Universität Zürich und von diversen privaten Förderstiftungen. Geplant ist auch eine breite Öffentlichkeitsarbeit, so unter dem Titel «Missive des Monats» die Veröffentlichung eines Briefwechsel-Beispiels, und im wissenschaftlichen Bereich die Erstellung einer Dissertation.

Die Digital-Edition ist unter <https://missiven.stadtarchiv.ch> erreichbar.

Höchste Sozialhilfequote

Statistik Nach dem neuesten Bericht des Amtes für Statistik ist die Sozialhilfequote im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung unter den Gemeinden in St.Gallen mit 4,3 Prozent kantonal am höchsten. Der kantonale Durchschnitt liegt bei 2 Prozent. Vergleichsweise hoch in St.Gallen ist auch die Sozialhilfequote bei Kindern und Jugendlichen mit 7,6 Prozent bei einem kantonalen Durchschnitt von 3,2 Prozent. Nach dem amtlichen Kommentar wird die Sozialhilfequote wesentlich beeinflusst durch die Bevölkerungszusammensetzung und deren Ressourcenpotential. Auch soziale Komponenten könnten die Inanspruchnahme von Sozialhilfeleistungen beeinflussen, da in bevölkerungsmässig grösseren Gemeinden die Anonymität zumeist ausgeprägter und damit die Hemmschwelle gegenüber den Behörden tendenziell kleiner ist als in Dorfgemeinden. *we*

Ein Viertel mehr Suizide

Selbsttötungen Im letzten Jahr erfolgten im Kanton St.Gallen 163 polizeilich registrierte Suizide und 74 Suizid-Versuche. Die Suizide entsprechen einer Zunahme gegenüber dem Vorjahr um einen Viertel, während die Zahl der Versuche